



Zur Person
 Primar Dr. med. Michael Rohde
 Geboren am 28. 11. 1967
 in Reutlingen (Baden Württemberg)
 Facharzt für Gynäkologie
 und Geburtshilfe
 Management-Zusatzausbildungen:
 Certificate of Advanced Studies - HSG
 Seit 1.4.2012 Leiter der Abteilung für
 Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 am LKH Bregenz

Wohnort
 Wohnt zusammen mit seiner Frau
 und seinen vier Söhnen
 (zwischen 5 und 16) in Wolfurt



War es eine große Herausforderung die Nachfolge von Primar Concin anzutreten, immerhin war er fast drei Jahrzehnte Leiter der Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Bregenz?

Ein Primariat anzutreten, ist immer eine große Herausforderung. Ich kannte die Abteilung aber schon gut, schließlich war ich rund zehn Jahre als Oberarzt unter meinem Vorgänger tätig. Das hat den Einstieg sicher erleichtert. Natürlich bedingt der Status als Abteilungsleiter eine neue Perspektive: Die Arbeit nimmt eine andere Dimension an, die über fachliche Grenzen hinausgeht. So gilt es, auch strategische, genauso wie politische bzw. gesellschaftliche Interessen zu bedenken.

Und wie sind Sie an diese Aufgabe herangegangen?

Ein erster Schritt bestand darin, ausführliche Gespräche mit allen Personen zu führen, mit denen ich in dieser Funktion zu tun habe: mit meinen Mitarbeitern, mit anderen Abteilungen im Haus, aber auch mit externen Ansprechgruppen wie beispielsweise den zuweisenden Ärzten. Was die Patientinnen brauchen, ist eigentlich bekannt: Zu Recht verlangen sie optimale und dem Stand der Zeit ent-

sprechende Medizin. Darüber hinaus spielt aber auch die Qualität der Kommunikation eine entscheidende Rolle und dabei ist es meiner Meinung nach sehr wichtig, dass wir mit den Patientinnen auf Augenhöhe kommunizieren, auf ihre Sorgen, Ängste und Wünsche eingehen. Gerade die Geburtshilfe ist ja oft eine Einstellungsfrage.

stirnig agiert wird. Das Für und Wider sollte mit der Patientin gemeinsam geklärt werden, die Entscheidung muss man aber nach guter Information der Patientin überlassen.

Gab es auch Veränderungen?

Ich habe weniger verändert, als vielmehr eigene Akzente gesetzt: Etwa bei

„NATÜRLICH BEDINGT DER STATUS ALS ABTEILUNGSLEITER EINE NEUE PERSPEKTIVE: DIE ARBEIT NIMMT EINE ANDERE DIMENSION AN, DIE ÜBER FACHLICHE GRENZEN HINAUSGEHT. SO GILT ES, AUCH STRATEGISCHE GENAUSO WIE POLITISCHE BZW. GESELLSCHAFTLICHE INTERESSEN ZU BEDENKEN.“

Wie meinen Sie das?

Schon alleine das Spektrum vom Wunschkaiserschnitt bis zum Drängen auf eine natürliche Geburt trotz riskanter Bedingungen, stellt Frauen vor große Entscheidungen, die auch gesellschaftliche Trends widerspiegeln oder Fragen der Ethik aufwerfen. Ich finde es sehr wichtig, dass dabei eine Offenheit an den Tag gelegt und nicht dogmatisch und eng-

der speziell in der Geburtshilfe sehr wichtigen Pflege. Daher wurden zum Beispiel wöchentliche Sitzungen mit den Pflegekräften eingeführt, bei denen fachliche Fragen, aber auch organisatorische Abläufe besprochen werden. Außerdem lege ich Wert darauf, die Selbstkompetenz meiner Mitarbeiter zu fördern und die Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass sie als Profis in ihren Bereichen voran-

luag a - Frühjahr 2013 by
 Zeughaus Design GmbH -...

[Besuchen >](#)

Bilder sind in der Regel urheberrechtlich geschützt. **Weitere Infos**